

„Wir haben einen großen Schritt nach vorn gemacht“

Eckhard Fischer, künstlerischer Leiter des Oberstdorfer Musiksommers, freut sich über stärkeres Besucherinteresse und hohes Niveau.

Von Klaus Schmidt

Oberstdorf „Wir haben heuer einen großen Schritt nach vorn gemacht.“ Diese Bilanz zieht Künstlerischer Leiter Eckhard Fischer für den Oberstdorfer Musiksommer 2026. Und er meint damit die Besucherzahlen. Acht Konzerte waren ausverkauft, für das Abschlusskonzert mit „Trombone Unit Hannover“ an diesem Freitag um 19.30 Uhr im Oberstdorf-Haus gibt es nur noch Restkarten. Das bedeutet 82 Prozent Auslastung und über 4000 Besucherinnen und

Besucher beim Festival. Dabei wurde heuer ein Konzert weniger angeboten.

Es sei gelungen, das Programm besser an den Ort anzupassen, erklärt Eckhard Fischer. „Ich möchte erreichen, dass für alle etwas dabei ist.“ So gibt es neben dem Schwerpunkt Klassik auch Ausflüge in Volksmusik, Jazz und Pop. Denn der Musiksommer solle zunächst einmal ein Festival für Oberstdorf sein. „Wir freuen uns natürlich aber auch über Gäste“, fügt Fischer schmunzelnd hinzu. Eine besondere Attraktion seien die Bergkonzerte, die es heuer auf Nebelhorn, Fellhorn

und Kanzelwand gab, und die schon bisher als Besuchermagnete wirkten.

Die stärkere Publikumsnachfrage sei allerdings auch nötig, weil heuer zum Beispiel der Bezirk seinen Zuschuss um zehn Prozent reduziert habe. Eine Erhöhung erwartet Fischer demnächst nicht. Angesichts klammer öffentlicher Kassen rechnet er damit, dass die Herausforderung in der Zukunft sein werde, den Kulturbetrieb auf dem jetzigen Stand zu erhalten und das Niveau nicht zu verlieren. Man müsse deshalb haushalten mit Dingen, die Geld kosten.

Fischer sieht das Festival dabei gut aufgestellt. Durch das kleine Team, das sich um das Fes-



Zieht positive Bilanz: Eckhard Fischer. Foto: Christian Bischoff

tival kümmert, ließen sich Abläufe gut organisieren.

Bei den Meisterkursen habe sich die heuer erstmals auf eine Woche verkürzte Dauer bewährt, wie Rückmeldungen ergaben, sagt Fischer. Er schaut immer wieder im Unterricht vorbei – die Kurse sind für Besucher offen – und freut sich besonders über das „außerordentlich hohe Niveau“ der Studenten und die „sehr, sehr freundliche Atmosphäre“, die er erlebt habe.

Bei den bisherigen Konzerten habe er nur „höchstes Niveau“ wahrgenommen. Fischer ist selbst renommierter Geiger und unter-

richtet als Professor an der Musikhochschule in Detmold, konzentriert sich während des Festivals aber ausschließlich auf die Rolle des Gastgebers, der sich mit seinem Team darum kümmert, dass sich alle beim Festival wohlfühlen: Künstler und Dozenten, Studenten und Besucher. Dabei gab es heuer noch eine besondere Herausforderung: Während des Musiksommers musste das Festivalbüro in der Oberstdorfer Tourist-Information am Bahnhof vom Erdgeschoss in den ersten Stock verlegt werden. Doch das habe man auch hinkriegt, sagt Fischer.